

Bericht des schweizerischen Roten Kreuzes über seine Hilfsaktion im Balkankrieg 1912-13 [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen
Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz.
Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

man es von einer derartigen, zum Teil gänzlich militärreinen Truppe erwarten kann. Auch ein Napoleon würde an der Aufgabe scheitern, in knapp einwöchentlicher Ausbildung eine solche verschiedenartige, vielfach untereinander widerstrebende, teilweise unvorbereitete Mannschaft in eine einheitliche, militärisch einwandfreie Form zu bringen. Der Weg zum Bessern in dieser Richtung

liegt in gleichmäßigerer Ausbildung in den einzelnen Kolonnen, in öfterer Wiederholung der Zentralkurse und — das war das allgemeine Urteil — womöglich in längerer Dauer der Kurse.

Noch eine Lehre ergab sich aus diesem Kurse: Im Felde muß der Kolonnenfeldat mit Stricken behangen sein, wie das Kamin mit Würsten.

Bericht des Schweizerischen Roten Kreuzes über seine Hilfsaktion im Balkankrieg 1912-13.

(Fortsetzung.)

Griechenland.

Die Hilfeleistung für Griechenland hat das Schweizerische Rote Kreuz seinen Zweigvereinen Waadt und Genf überlassen, die sich von Anfang an zu diesem Zweck zusammengetan, eine besondere « Ambulance Vaud-Genève pour la Grèce » ausgerüstet und neben der allgemeinen schweizerischen eine Spezialsammlung zu diesem Zweck inszeniert hatten. Daß durch dieses Vorgehen Griechenland nicht zu kurz gekommen ist, ergibt sich aus dem schönen Bericht über die Tätigkeit dieser griechischen Hilfsexpedition, den unsere Leser im Anschluß finden! Ein halbes Jahr lang hat die genannte Ambulanz einen guten Teil der Verwundeten der griechischen Armee in Epirus versorgt und sich durch ihre Tätigkeit nicht nur um Griechenland hoch verdient gemacht, sondern auch der Schweiz neue Freunde erworben.

Leider ist auf die Wirksamkeit dieser griechischen Hilfsexpedition ein schwerer Schatten gefallen durch den unerwarteten Tod eines Mitgliedes, des Oberwärters Renaud, der mitten aus seiner segensreichen Tätigkeit heraus als Opfer seiner Hingabe von einer tödlichen Krankheit hingerafft wurde. Er hinterließ in der Heimat zwei Kinder in zartem Alter, denen der Tod vor Jahres-

frist schon die Mutter geraubt hatte. Das Schweizerische Rote Kreuz hielt es für seine Ehrenpflicht, die Erziehung dieser Waisen nach Möglichkeit sicher zu stellen und hat der Vormundschaftsbehörde von Genf zu diesem Zweck die Summe von Fr. 5000 aus der Balkansammlung überwiesen. Die gleiche Summe wurde vom Komitee der Ambulance Vaud-Genève aus seiner Spezialsammlung und Fr. 3000 von der griechischen Regierung zum gleichen Zweck zur Verfügung gestellt.

Wir sind mit unserer Berichterstattung zu Ende. Mit Befriedigung kann das Schweizerische Rote Kreuz auf seine Hilfsstätigkeit für die Opfer des Balkankrieges zurückblicken; getreu den Grundsätzen echter Nächstenliebe, die nicht Halt macht an den Landesgrenzen und dem Schwachen hilft, ohne nach seinem Glauben zu fragen, hat es nach Kräften zur Linderung des Kriegselendes beigetragen. Durch seine weitverzweigte Organisation und die sorgfältige Vorbereitung seines Vorgehens ist es ihm wieder gelungen, die so oft bewährte Mildherzigkeit des Schweizervolkes unter dem Zeichen des Genfer Kreuzes zu sammeln und ihm in dem internationalen Hilfswerk einen ehrenvollen Platz zu sichern,

in dem sämtliche Kulturstaaten wetteiferten. Das Schweizervolk ist sich der ehrenvollen Tradition als Geburtsland der Genfer Konvention bewußt gewesen und hat sich den Pflichten, die ihm daraus erwachsen, nicht entzogen!

Neben den Geldmitteln fand das Rote Kreuz auch die nötige Hülfsmannschaft, die ungeachtet der Gefahr für Leib und Leben hinauszog ins Kriegsgetümmel. Eine Schar von über 70 Ärzten, Krankenschwestern und Wärtern ist aus der Schweiz auf den Ruf des Roten Kreuzes nach dem Kriegsschauplatz geeilt und hat Tausenden von Unglücklichen Trost und Linderung gebracht und ungezählten Familien den Ernährer, den Sohn gesund und heil wiedergegeben. Die rührende Dankbarkeit der Verwundeten ihren schweizerischen Pflegern gegenüber wird diesen sicher zeitlebens unvergeßlich bleiben.

Nicht nur der einzelne Verwundete wußte die weither gekommene Hilfe zu schätzen, auch die obersten zivilen und militärischen Behörden dankten mit bewegten Worten für die wirksame Hilfe des internationalen Roten Kreuzes, ohne die sie sich kaum zu helfen gewußt hätten.

Mit Genugtuung sehen wir auch, daß sich bei der Vorbereitung und Durchführung der Sammlung die bei der Hilfsaktion für Süd-Italien zum erstenmal angewendeten Grundsätze, die seither mit den notwendigen Ergänzungen und Erläuterungen in der „Sammelanleitung des Roten Kreuzes“ niedergelegt worden sind, bestens bewährt haben. Es ist zu hoffen, daß mit dem zunehmenden Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes immer mehr die separaten Sammlungen und Bestrebungen verschwinden, die sich in Zeiten großer Not und im anfangs unsichern Drang, zu helfen, so leicht einstellen. In immer weiteren Kreisen sollte sich die Ueberzeugung Bahn brechen, daß nicht Zersplitterung der Kräfte, sondern

Einheitlichkeit der Sammlung und einheitlich geleitete Verwendung des Sammelertrages den sichersten Erfolg versprechen.

Die Notwendigkeit, in sehr kurzer Zeit eine große Menge verschiedenartigen Materials nach weit entfernten Gegenden zur Versendung zu bringen, hat für das Rote Kreuz eine ganze Zahl lehrreicher Erfahrungen im Gefolge gehabt. Vor allem hat sich aufs neue die Tatsache bestätigt gefunden, daß die Frage der Materialausrüstung mit großer Sorgfalt und ohne Ueberstürzung vorbereitet werden sollte. Improvisierte Materialanschaffungen werden stets mangelhaft sein und können unter Umständen den Erfolg der ganzen Expedition gefährden.

Der äußerst lebhafteste Verkehr mit den in sehr großer Zahl sich meldenden freiwilligen Hülfskräften führte ebenfalls zu wertvollen Erfahrungen. In weit größerer Zahl als notwendig, meldeten sich Ärzte, Pflegerinnen und männliche Hülfskräfte verschiedenster Art und Herkunft, deren Beurteilung auf ihre Eignung nicht immer leicht war. Im ganzen darf aber auch in dieser Hinsicht das Rote Kreuz auf seine Tätigkeit mit Befriedigung zurückblicken; seine Helfer haben sich in schwierigen Lagen bewährt.

Das Zentralsekretariat, dem all diese Detailaufgaben in der Hauptsache oblagen, hat dabei seinerseits viel gelernt, daß beim weiteren Ausbau des schweizerischen Roten Kreuzes Berücksichtigung und Beherzigung finden wird. Diejenigen aber, die anfänglich im Balkankrieg nur eine lokale kriegerische Verwicklung „hinten weit in der Türkei“ sahen, sind wohl eines Besseren belehrt worden; sie haben sich überzeugen müssen, wie leicht auch entfernte kriegerische Ereignisse auf ganz Europa übergreifen können. Ob die Schweiz in diesem Falle auch auf die internationale Sanitätshilfe zählen könnte, die im fernen Balkan so reichlich vorhanden war, scheint mehr als fraglich, denn alle die hülfsbereiten Staaten

würden ihre Kräfte für die eigenen Bedürfnisse brauchen, sobald das Zentrum von Europa in die kriegerischen Verwicklungen hineingezogen würde.

Deutlicher als je zuvor hat der Balkankrieg den Beweis erbracht, welche wichtige und durch keine andere Instanz ersetzbare Rolle neben dem Armeesanitätsdienst die freiwillige Hilfe im Kriege zu spielen hat. Mit unerbittlicher Schärfe hat sich aber auch gezeigt, daß nur eine sorgfältige Vorbereitung der freiwilligen Hilfskräfte und ihre einheitliche Unterordnung unter ein Rotes Kreuz, das im engen Anschluß an die Sanitätsleitung der Armee arbeitet, einen vollen Erfolg gewährleistet. Beides wird vom schweizerischen Roten Kreuz seit Jahren angestrebt und ist zum Teil durchgeführt. Möge das Schweizer Volk die ernste Mahnung beherzigen, die in den Erfahrungen des jüngsten Krieges liegen, und möge die Mithilfe unseres ganzen Volkes dem Roten Kreuz noch mehr als bisher zu Teil werden, damit es immer mehr den großen humanitären Aufgaben, deren Erfüllung man von ihm erwartet, gewachsen sei.

Zum Schluß liegt uns die angenehme Pflicht ob, herzlich zu danken all denen, die in so unerwartet reichem Maße das schweizerische Rote Kreuz in seinem Hilfswerk unterstützt haben. Die wärmste Anerkennung verdienen vor allem die ausführenden Organe des Roten Kreuzes, die Ärzte, Krankenpflegerinnen und -Pfleger, die das ruhige Leben in geordneten Verhältnissen ohne Zögern verließen, um mit Einsatz ihrer Gesundheit den Verwundeten und Kranken beizustehen; nicht weniger Dank gebührt aber auch dem Zentralsekretariat des Roten Kreuzes in Bern, bei dem die Fäden der ausgedehnten Hilfsaktion zusammenliefen und in dessen

stillen Bureaus sich während Monaten die verantwortungsvolle und aufregende Arbeit eines eigentlichen Kriegsbetriebes mit all seinen unerwarteten Wendungen abspielte.

Ein besonderes Lob haben aber auch die Direktion und die Zweigvereine vom Roten Kreuz, sowie die zahlreichen Hilfstruppen aus den Kreisen der Samariter-, Militär- sanitäts- und gemeinnützigen Frauenvereine verdient. Sie haben mit wenigen Ausnahmen, dem Rufe des Roten Kreuzes Gehör geschenkt und ihm mit bestem Erfolg die Herzen und die Hände des Volkes geöffnet.

Aber auch für Unterstützung hat das Rote Kreuz zu danken, die ihm aus Kreisen zuteil wurde, die seiner eigentlichen Organisation nicht angehören. Eine besondere Ehrenerwähnung verdient da vor allen die schweizerische Presse; von unwirschen oder gehässigen Auslassungen vereinzelter Blätter abgesehen, hat sie direkt und indirekt sowohl der Sammlung als der Hilfsaktion des Roten Kreuzes ihren unentbehrlichen Beistand geliehen und ihr Wohlwollen geschenkt; ihrer eifrigen und fördernden Mitwirkung ist das schöne Ergebnis der Sammlung in erster Linie zuzuschreiben. Nicht vergessen seien aber auch die eidgenössischen Behörden, die Direktion der schweizerischen Bundesbahnen, unsere Gesandtschaft in Wien und die Konsulate in Belgrad und Triest, deren freundliches und bereitwilliges Entgegenkommen so manche Schwierigkeiten beseitigen half. Und schließlich sei auch all der zahlreichen Körperschaften und Einzelpersonen mit herzlichem Dank gedacht, die sich bei der Sammlung in so erfreulichem Maße beteiligt haben. Nur durch solch einträchtiges und vertrauensvolles Zusammenarbeiten unter dem Zeichen des Roten Kreuzes ist der schöne Erfolg erzielt worden.

(Schluß folgt.)

